

**Sicherheit schaffen
Freiheit ermöglichen**

**Warum FEM eingesetzt
werden und wie sie
vermieden werden können**

**Fachtagung
ReduFix ambulant
09.06.2016**

**Lokale Allianz ReduFix ambulant
Südbaden
Katholische Akademie Freiburg**

B.Schuhmacher

(Dipl.-Soziologin)

AGP Sozialforschung im FIVE e.V.

I.-D. Boitz-Gläßel

(Zentrale PDL / zertifizierte Qualitätsmanagerin)

Evangelische Sozialstation Freiburg im Breisgau e.V.

FeM – Die Grundlagen



Ich muss Mutter einsperren ...
damit sie nicht im Nachthemd auf die Straße läuft.
Dass es auch anders geht, weiß ich erst durch
die Gespräche mit den Leuten von ReduFix ambulant.

Bettgitter, verschlossene Türen, Müdemacher: Warum bewegungseinschränkende Maßnahmen gefährlich sind.

Foto: © Fotolia.com

Warum werden FEM eingesetzt?

Patientenorientierte Gründe:

- Sicherheit vor Sturz, und damit verbundenen Verletzungen
- Agitation (starke Unruhe)
- Umherwandern
- Kontrolle von herausfordernde Verhaltensweisen wie z.B. Aggressivität
- Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens
- Rechtliche Verantwortung des Personals

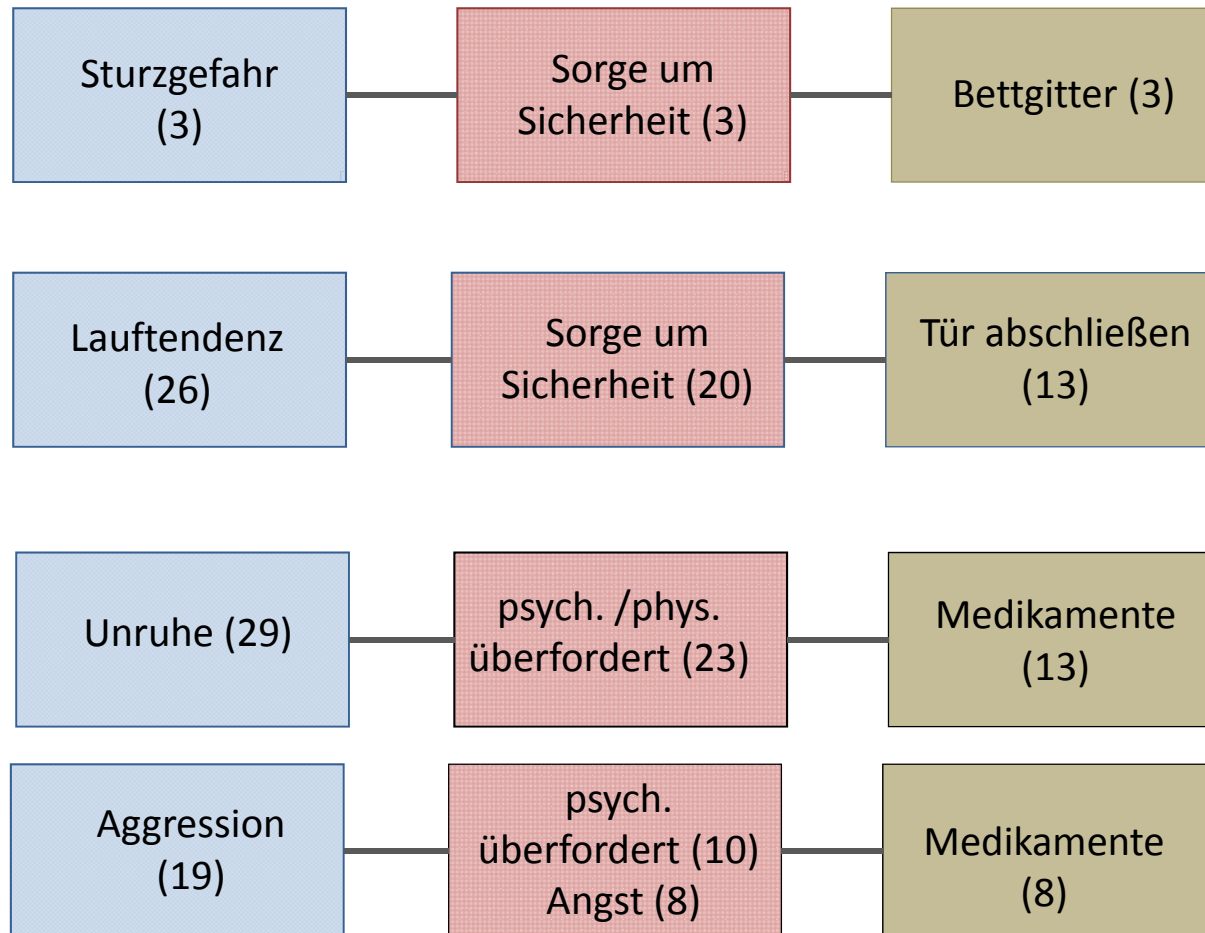
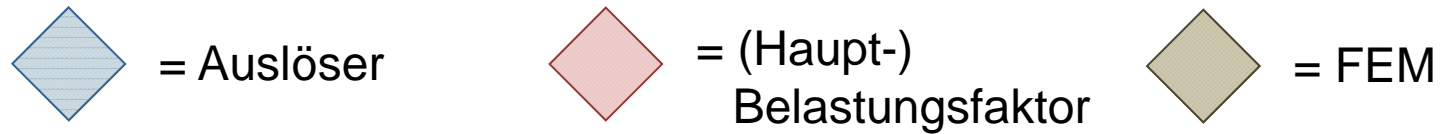
Behandlungsorientierte Gründe:

- Verhinderung der Unterbrechung einer medizinischen oder pflegerischen Behandlung

Sozialorientierte Gründe:

- Vermeidung von Auseinandersetzungen mit dem sozialen Umfeld und die Aufrechterhaltung einer friedlichen Umgebung
- Schamgefühl. Angehörige aber auch Pflegepersonal fühlen sich der Erwartungen und Druck von gesellschaftlichen Normen ausgesetzt

Kontextfaktoren, Risikogruppen



Ist der Nutzen größer Als der Schaden?

Sturzgefahr:

Ein häufiger Grund für die Anwendung von freiheitsentziehenden Maßnahmen liegt in der Vermeidung von Stürzen und evtl. Verletzungen.

Stürze können aber nicht wirksam durch freiheitsentziehende Maßnahmen vermieden werden. Vielmehr führt die längerfristige Anwendung von freiheitsentziehenden Maßnahmen zu mehr Stürzen und Verletzungen. Denn meist verhindern die Maßnahmen die Bewegung und haben dadurch einen negativen Einfluss auf Gleichgewicht und Muskelkraft. In den Phasen ohne einschränkende Maßnahmen haben Betroffene in der Folge sogar oftmals ein noch höheren Bewegungsdrang und dadurch ein höheres Verletzungsrisiko.

Die Kontrollgruppen-Studie redufix hat gezeigt, dass der Verzicht auf freiheitsentziehende Maßnahmen nicht zu einer Zunahme von Stürzen und Verletzungen führt.

Ist der Nutzen größer Als der Schaden?

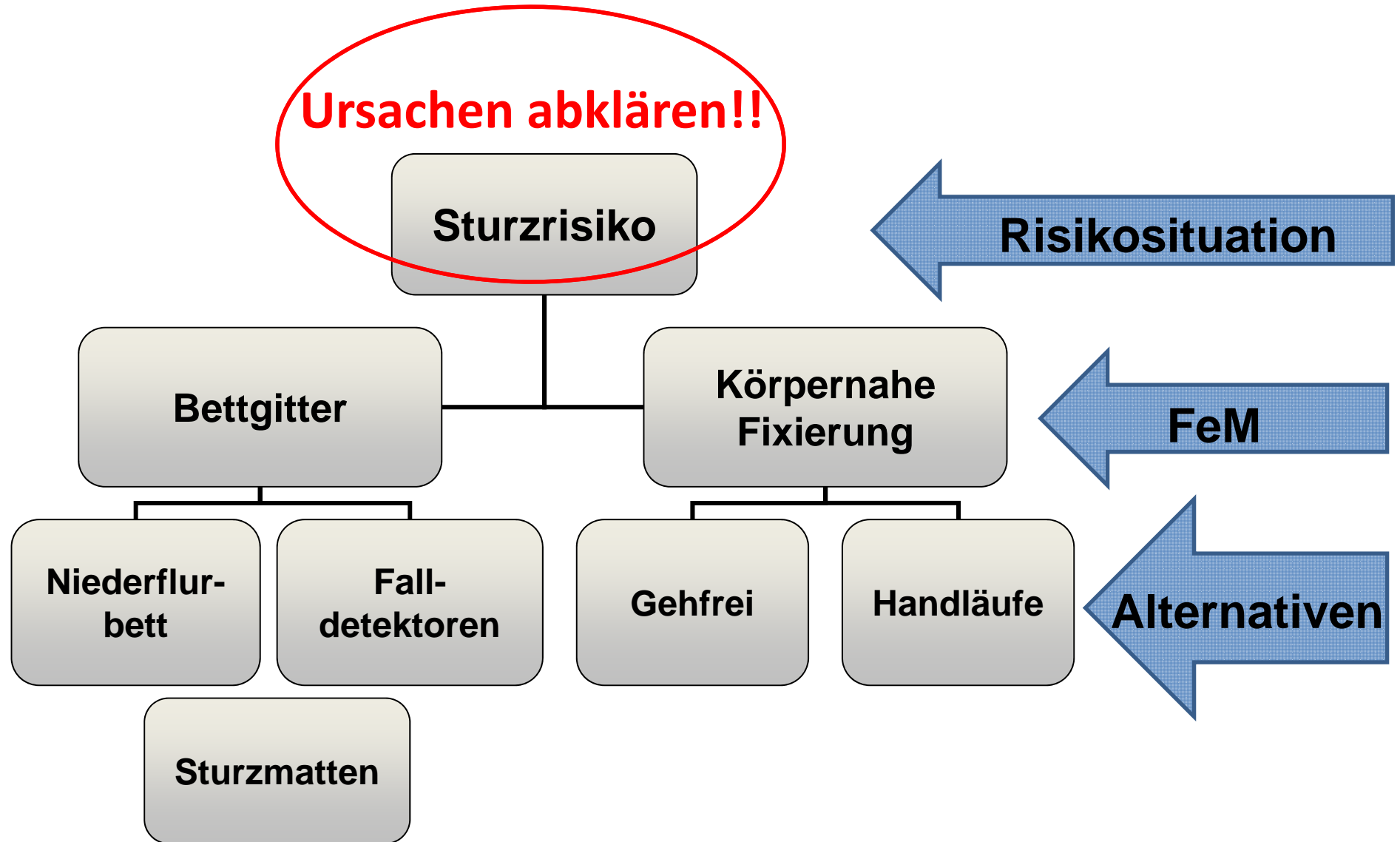
Sekundäre Pflegeprobleme

- Ödem- und Druckstellengefahr durch zu feste Fixierung
- Dekubitus-, Thrombose-, Kontraktur- Pneumoniegefahr
- Zusätzliche Angst und Unruhe des Betroffenen durch Fixierung
- Immobilität wird gefördert
- Rascher geistiger Abbau durch fehlende Antrieb der Sinne [auch bei Sedierung]
- Körperwahrnehmung und Sinneseindruck geht verloren
- Der Betroffene empfindet Langeweile
- Grundbedürfnisse können nicht erfüllt werden (z.B. kein Kratzen von juckenden Stellen bei Fixierung möglich)

Die beste Alternative zum Einsatz von FEM ist deren Nichtanwendung und die Suche nach spezifischen Lösungen für die zu Grunde liegenden Probleme bei den Betroffenen.

Hilfsmittel können hilfreich sein, ein spezielles Ziel zu erreichen, sie stellen jedoch in diesem Fall nicht die Alternative zu FEM dar, sondern sind Instrumente, um eine Alternative umzusetzen.





Alternativen auf Patientenebene

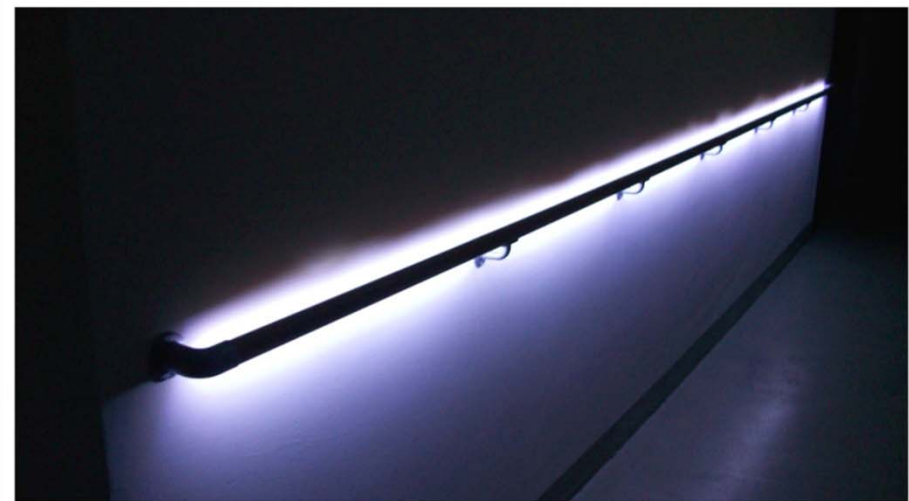
(technische) Hilfsmittel

- Hüftprotektoren, Sturzhelmen, Socken mit Rutschhemmung und Gehhilfen
- Mechanische Anpassung von Stuhlhöhen, Sitzflächen, Lehnen, etc.,
- Rollatoren und Rollstühlen -> Wartung!
- Bettalarmsysteme
- Absenkbare oder Niedrigbetten
- Ausreichende Lichtquellen, automatische Lichtregulation
- Schockabsorbierende Fußbodenbeläge (z.B. Kunstkautschuk oder Kork)
- Sturzmatten / Signalmatten
- Personenortungssysteme (GPS)

(Beleuchteter) Handlauf



(hier: Flexo-Handlaufsysteme GmbH)



Fotos: Ausstellung der FH Frankfurt
Quelle: Sozialverband VdK

<http://www.kim-paderborn.de/wohnber-bilder.php4>, 2011

Hilfsmittel bei Sturzgefahr



z.B. Fa. Vitanness; Bild: U. Rissmann

„Stoppersocken“

- Verhindern Wegrutschen
- Hohe Akzeptanz der Betroffenen- auch
Nachts

Hüftprotektoren
Schützen durch integriertes Polster
den Oberschenkelhals



Hilfsmittel bei Sturzgefahr



Anti-Rutschmaterial

- Unter Teppichen, auf Stühlen

Foto: Ausstellung der FH
Frankfurt
Quelle: Sozialverband VdK

Sturzmatte/Matratze

- Vor das Bett legen, wenn
Betroffene
nachts alleine aufstehen.
- Verhindert Sturz auf harten
Boden

Foto:
<http://momosan.com/Pdf/momat.pdf>



Niedrigtbett



Bild: z. Bsp. Völker Niedrigbett 5380 / 5380 K

- Höhenverstellbares Pflegebett
- Verhindert tiefe Stürze

www.rehadat.de; www.eastin.eu

- Mobile Rampen
- Für Schwellen und einzelne Stufen



Bild: Rampensystem von www.t-rv.de

Einfache, nicht-technische Mittel

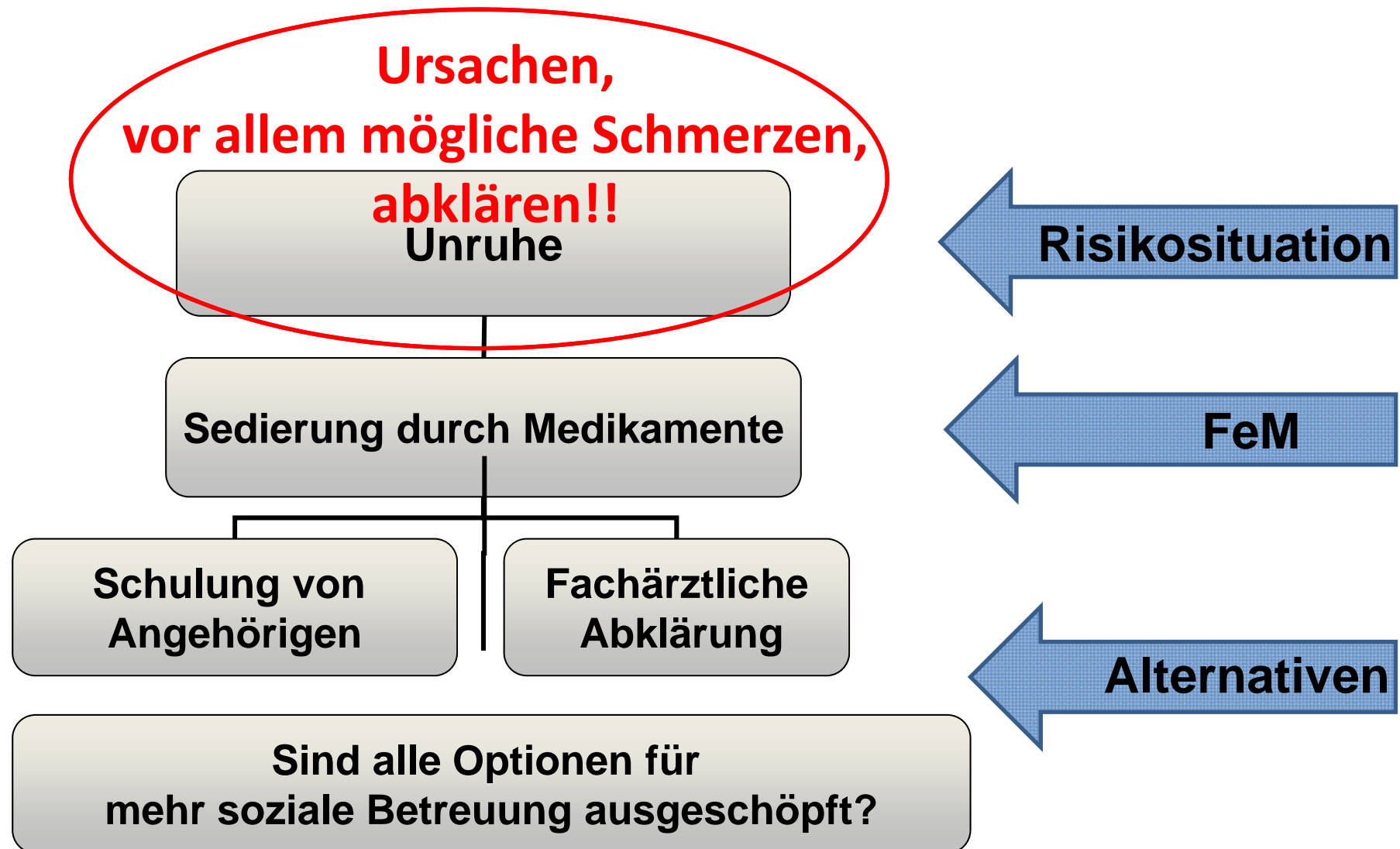
Signalgeber

- Klangspiel an der Tür
- Katzenklingelmatte (Baumarkt)

Nicht-Technische Mittel

- Adresse/Handy-Nr. mitgeben /einnähen
- Orientierung auf vertrauten Wegen und Verkehrssicherheit überprüfen
- Liste mit bevorzugten Zielen anlegen
- Aktuelles Foto bereithalten
- Nachbarn informieren, Begleitung organisieren





Alternativen auf Patientenebene

Medizinische, therapeutische, pflegerische, soziale und Pflegeinterventionen

- Physiotherapie, ggfs. gezieltes Muskelkraft- und Balancetraining
- Medikamentöse Behandlung der Osteoporose
- Gewährleistung ausreichender Flüssigkeitsversorgung
- Umgebungsanpassung: Wohnung, Wohnumfeld
- Betreuungsleistung wie Spaziergänge usw.
- Tagesstrukturierende Maßnahmen, z.B. Sinne eines Betreuungskonzeptes sowie kognitiv aktivierende, aber nicht überfordernde Aktivitäten
- Validation
- Vermeidung von Reizüberflutung (Klingeln, Fernsehen, Durchgangsräume),
- Ermöglichung nächtlicher Aktivitäten
- Herausfinden spezieller „Vorlieben“ eines Patienten und Förderung dieser Aktivitäten (z.B. Sortieren von Werkzeug, Wäschesortieren, usw.)
- Angehörigenarbeit und familientherapeutische Angebote.

„Leben allein genügt nicht, sagte der Schmetterling, Sonnenschein, Freiheit und eine kleine Blume muss man auch haben“

(Hans Christian Andersen)



Reduktion von Fixierung

**Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

www.agp-freiburg.de
schuhmacher@eh-freiburg.de

www.evsozialstation-freiburg.de
boitz@evsozialstation-freiburg.de

Im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ wird das Projekt „ReduFix ambulant Südbaden“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

